

JAHRESBERICHT 2020

ARCHIV REGIONALER KÜNSTLER*INNEN-NACHLÄSSE BASEL

EDITORIAL

Basel, im Mai 2021

So schnell kann's gehen: Zwei Jahre nach der Gründungsversammlung beherbergen wir im ARK Basel bereits 12 Nachlässe auf einer Lager- und Ausstellungsfläche von 600m², haben mitten im ersten Corona-Sommer eine grosse Nachlassausstellung durchgeführt, gegen 100 Bilder an neue Besitzer vermittelt und zählen über 90 Vereinsmitglieder. Diese Zahlen sind nur die quantifizierbaren Spitzen des fulminanten Starts des Basler Archivs für regionale Künstler*innen-Nachlässe in der Zentrale Pratteln. Erwähnt werden könnte auch die Flut von neuen Übernahme-Anfragen. Oder die Dankbarkeit der Erben, wenn wir einen Nachlass übernehmen. Oder das Staunen der Besucher, wenn sie unser Archiv besichtigen. Oder die vielen hundert Stunden Arbeit und Herzblut, welche die Vorstandsmitglieder übers Jahr in das Projekt gesteckt haben.

ARK Basel blickt – ganz im Unterschied zu den meisten anderen Kulturinstitutionen – auf ein 2020 voller positiver Entwicklungen zurück. Das erste Jahr unserer operativen Tätigkeit in der Zentrale Pratteln hat zweifelsohne gezeigt, dass es eine Institution braucht, die sich um das Kunsterbe der Region Basel kümmert. Bedürfnis und Interesse sind enorm.

Im Namen des ganzen Vorstandes danken wir unseren Mitgliedern, Partnern und allen Interessierten, die ARK Basel 2020 in irgendeiner Form unterstützt haben. Wir freuen uns, unser Engagement für die Erhaltung und Verbreitung von Basler Künstler*innen-Nachlässe fortzusetzen und Ihnen auch 2021 wieder unentdeckte Perlen der regionalen Kunstgeschichte präsentieren zu dürfen.

Natürlich haben wir oben etwas vorgegriffen. Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich eigentlich auf das Jahr 2020, auch wenn wir bereits mitten im 2021 stecken und in den ersten vier Monaten schon viel gegangen ist. Daher mündet der Rückblick direkt in einen Ausblick auf Entwicklungen und Pläne fürs 2021. Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Nadja Müller und Ricarda Gerosa

ARK BASEL



VEREIN

Vorstand

In seiner an der GV bestätigten Zusammensetzung stach der Vorstand mit Andreas Chiquet, Marc Keller, Iris Kretzschmar, Tomas Lochman und Enrico Luisoni unter dem Co-Präsidium von Ricarda Gerosa und Nadja Müller in das erste Pratteler Jahr. Mit viel Enthusiasmus wurde der erste Nachlass von Agat Schaltenbrand entgegengenommen und bearbeitet, sowie die Ausstellung konzipiert und organisiert. Belohnt wurde dieses Engagement mit dem grossen Erfolg derselben. «Das war ein richtiger Husarenritt», kommentierte Marc Keller am Ende mit Stolz.

Im Herbst hat sich Enrico Luisoni aus dem Vorstand zurückgezogen. Als Gründungsmitglied hatte der Basler Visarte-Präsident ARK Basel von allem Anfang an mit seiner langjährigen Erfahrung im Künstler*innen-Nachlassbereich, seinen fundierten IT-Kenntnissen und mit der Infrastruktur des Berufsverbands unterstützt. Wir danken Enrico Luisoni herzlich für sein Engagement und freuen uns, dass wir als Kooperationspartner weiterhin mit ihm zusammenarbeiten dürfen.

Mitglieder

Die Agat Schaltenbrand-Ausstellung hat ARK Basel nicht nur in der kunstinteressierten Öffentlichkeit bekannter gemacht, sondern auch zu einem substantiellen Mitgliederzuwachs geführt. Per 31.12.2020 sieht die Zusammensetzung wie folgt aus:

	2020	2019
Basismitglieder	64	61
Fördermitglieder	19	0
Gönnermitglieder	13	0
Total	96	61

Manche unserer bisherigen Basismitglieder sind zu Förder- oder Gönnermitgliedern geworden. Insgesamt ergibt dies ein Wachstum von 35 Mitgliedern. Wir heissen sie auf unserer Arche herzlich willkommen!

Grossgönner

Mit ROCHE konnten wir einen ersten Grossgönner für unsere Sache gewinnen. Für das vergangene und das laufende Jahr wurde uns ein Beitrag von je CHF 5'000.- zugesprochen. Wir danken ROCHE ganz herzlich für das Vertrauen in unsere Projekte.

AKTIVITÄTEN

Bearbeitung Nachlass Agat Schaltenbrand

Das erste Jahr der operativen Tätigkeit stand ganz unter dem Zeichen des Nachlasses von Agat Schaltenbrand, den ARK Basel im Januar 2020 übernommen hatte. Anhand des über 900 Werke umfassenden Nachlasses wollten wir unser Vorhaben und Vorgehen im Umgang mit Künstler*innen-Nachlässen beispielhaft zeigen – ein Projekt, das uns bis über den Jahreswechsel hinaus begleitet.

Gemäss seinem Konzept extrahiert ARK Basel aus jedem Nachlass ein unveräusserliches A-Kernkonvolut, das die Essenz des Schaffens einer Künstler*in repräsentiert und in welchem alle Werkphasen, Techniken und Themen vertreten sind. Die dazu nötige Triage sollte zudem Bilder aus der verkäuflichen B-Kategorie von solchen der C-Kategorie unterscheiden, welche weniger repräsentative, beschädigte oder verworfene Arbeiten umfasst, die spätestens bei Platzbedarf entsorgt werden können.

Das schwer zugängliche Werk Schaltenbrands bereitete uns schon bei der Definition eines Kernkonvoluts ungeahnte Probleme: Wie lassen sich Themenkreise weitgehend ungegenständlicher Malerei definieren? Wie unterscheidet man Entwicklungsphasen, wenn die Künstlerin immer wieder alte Leinwände überarbeitet? Wie wichtig bleibt ein Qualitätskriterium wie stilistische Kohärenz, wenn der malerische Selbstwiderspruch Programm wird? So gerieten erste Zuordnungen in A-, B-, C-Qualitätskategorien zeitweise durcheinander. Um in einen Konsens zu münden, mussten kontroverse subjektive Einschätzungen am Objekt belegt und im Werkvergleich begründet werden. Bei dieser Übung kunstkritischer Praxis waren wir immer wieder mit eigenen und fremden Qualitätsmassstäben konfrontiert und angehalten, diese zu hinterfragen. Nicht zuletzt gewannen wir dadurch eine gewisse Sicherheit in der beurteilenden Sichtung von Nachlässen.

Die überraschendste Erfahrung der Triage war jedoch, dass sich ein zunehmend positives Bild von Schaltenbrands Lebenswerk entwickelte. Selbst langjährige Kollegen aus der Basler Ateliergenossenschaft Kaserne (Marius Rappo, Gilbert Übersax und Corsin Fontana), die wir früh zu klärenden Gesprächen beigezogen hatten, waren erstaunt, so viele starke und bisher unbekannte Werke der Künstlerin vereinigt zu sehen.

Ausstellung «AGAT SCHALTENBRAND 1926-2018. Unentdeckt | Unentwegt»

Die Auseinandersetzung mit dem Nachlass von Agat Schaltenbrand gipfelte in einer von langer Hand geplanten Ausstellung, welche das Werk in einem neuen Licht erscheinen liess. Analyse und Auswahl erzeugten eine enorme Aufwertung des bisher weitgehend unterschätzten Lebenswerks.

Das zeigte sich im Erfolg der Ausstellung. Innerhalb von 11 Tagen verzeichnete sie über 400 Besucher, wir verkauften 96 Werke, einige davon auch an Personen, welche Agat Schaltenbrand noch persönlich gekannt hatten – es förderte bestimmt den Erfolg der Ausstellung, dass sie so kurz nach dem Ableben der Künstlerin durchgeführt werden konnte. Vier Bilder gingen an wichtige Sammlungen (Roche und Ricola) welche bereits grossformatige Werke der Künstlerin besitzen. Der Verkaufserfolg wurde durch unsere Tiefpreispolitik ermöglicht: die Preise lagen etwa auf einem Zehntel der früheren Galerienpreise, wobei die Künstlerin fast nichts mehr verkaufen konnte, auch jenes Bild nicht, das an der Regionale 1995 in der Kunsthalle Basel mit dem BaZ-Preis gekürt und damals für 34'000.- angeboten wurde. Wir erfreuen lieber 10 Personen mit dem günstigen Erwerb von Werken, als dass wir zum 10-fachen Preis ein Bild - oder eben keines - verkaufen. Zumal es sich bei Schaltenbrand um eine Künstlerin handelt, die nie einen Markt hatte und zunehmend zur Unbekannten wurde.

Auf positives Interesse stiessen die Previews und Führungen für Kultur Pratteln, den Verein der Freunde des Kunstmuseums und für Basler Schulklassen. Gut besucht waren auch die Expertendiskussion «Was soll bleiben?» und das Referat «Wohin mit dem Rest?» ebenso wie die szenische Lesung «Schwarzes Licht», einer Montage von Texten Schaltenbrands und ihres Ehepartners, dem Schriftsteller Otto Zimmermann. Das Angebot solcher Kontextveranstaltungen werden wir fortsetzen. Es geht uns dabei um die offene Diskussion eines ausufernden Problemkreises: die Zahl von Kunstschaffenden nimmt stetig zu, und damit – selbstredend - deren unveräussert gebliebene Überproduktion. Gleichzeitig schwindet die Bereitschaft der öffentlichen Hand, auch nur Teile von Nachlässen zu übernehmen.

Durch seine vielen Fenster ist das 4. OG der Zentrale als Ausstellungsraum eher ungeeignet. Die kräftige Bildsprache Schaltenbrands ermöglichte aber eine unkonventionelle Präsentation: sämtliche Grossformate hingen frei an der Decke, was ein interessantes, durchlässiges Labyrinth ergab, in dem sich die Bilder beim Begehen filmisch übereinander schoben. Kleinformatige legten wir auf den Lagergestellen aus, vier Tische informierten mit Originaldokumenten über Biografie und Rezeptionsgeschich-

te. Für kommende Ausstellungen entwickeln wir derzeit Mobiliar, welches sich auch für kleinformatige Arbeiten auf Papier eignet.

Für unseren ersten Grossanlass haben wir rundum positives Echo bekommen. Hervorgehoben wurde insbesondere unser enormes unentgeltliches Engagement und die Arbeitsatmosphäre der Räumlichkeiten, in welchen Qualitätsfragen von Kunst sowie der kommerzielle und institutionelle Kunstbetrieb offen diskutiert werden. (Bericht: Andreas Chiquet)

Presse

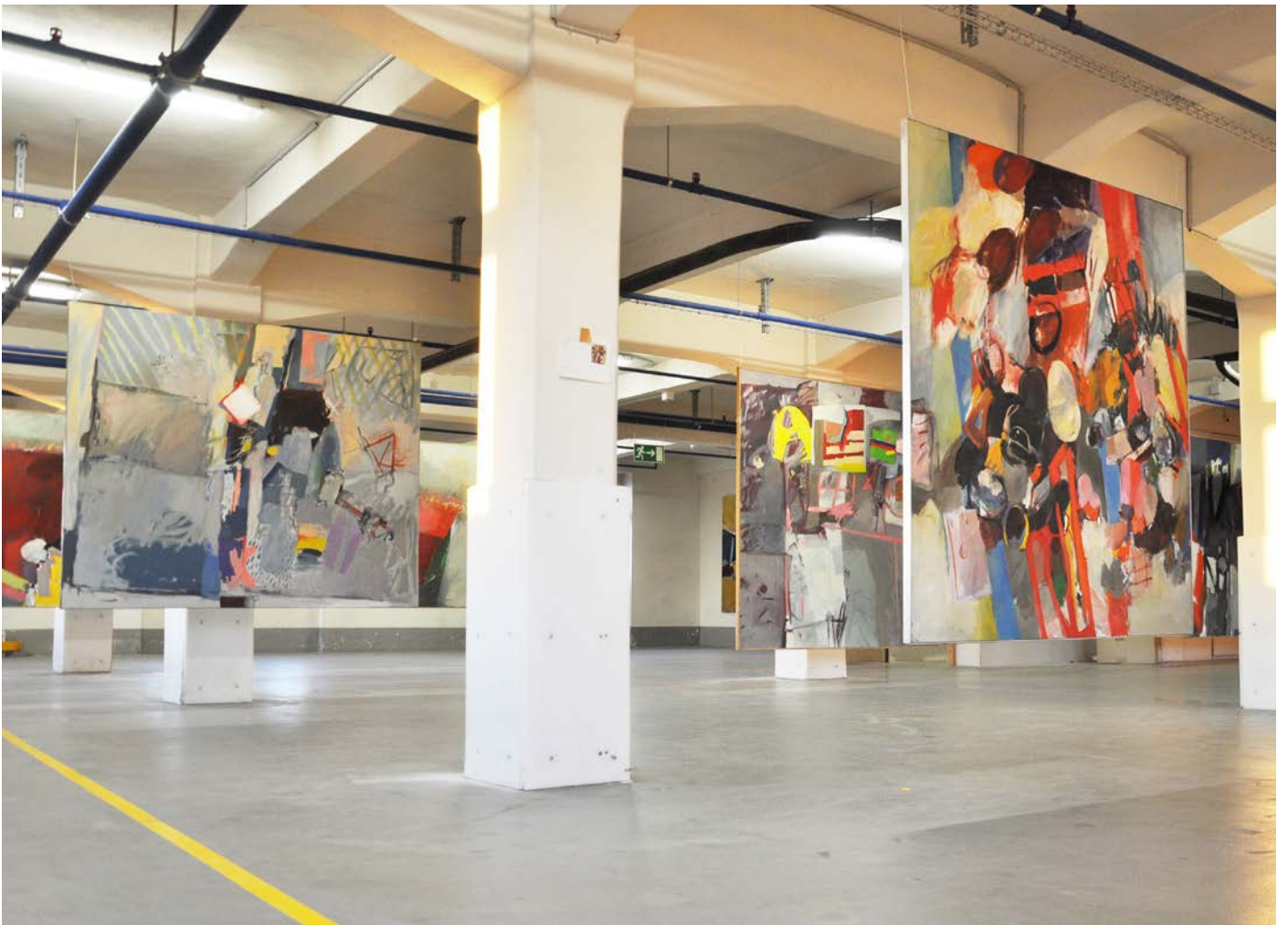
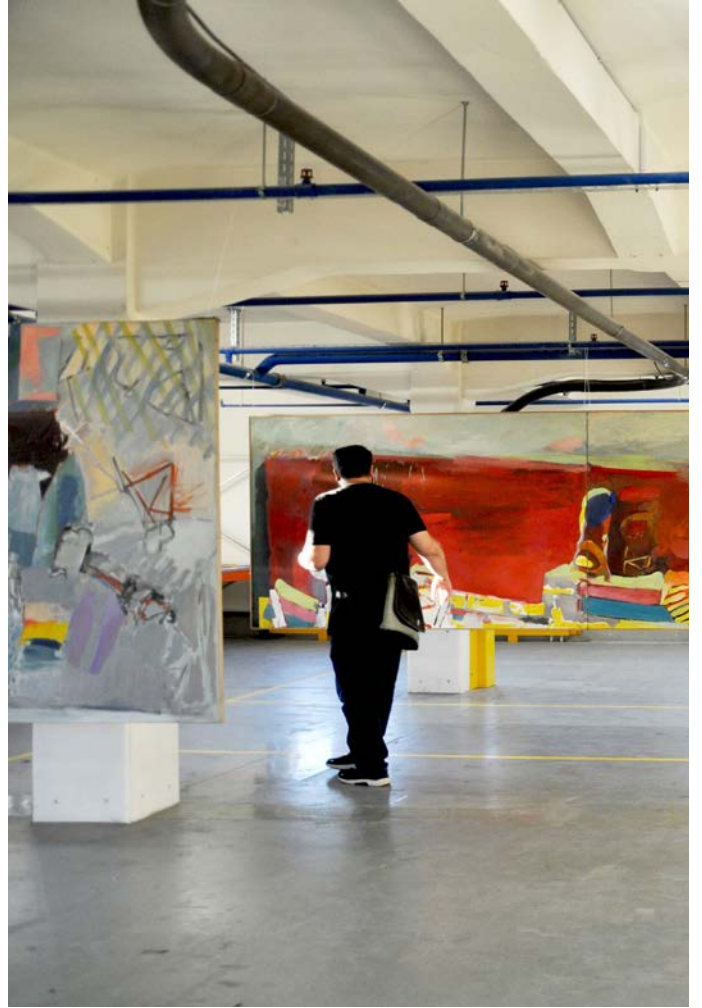
«Das Vorhaben sei «ambitiös» gewesen, schreiben die Betreiber in ihrem Newsletter: Innert Jahresfrist sollte Basel ein Archiv für regionale Künstler-Nachlässe erhalten. Mit einer Zentrale in Pratteln hat ein Etappenziel erreicht. Im Januar wurde im ehemaligen Coop-Verteilzentrum ein 100 Quadratmeter grosser Raum bezogen. Aktuell sind die Nachlässe von zwei Künstlern ausgestellt, es gäbe aber «zahlreiche Anfragen» von Künstlern, die sich über den Verbleib ihres Schaffens Gedanken machten, so Ricarda Gerosa von Ark gegenüber der bz. Ark Basel nimmt Nachlässe nicht unbesehen auf, sondern trifft eine Auswahl. Ziel sei es, letztlich nur «Kernnachlässe für die Ewigkeit aufzubewahren».

bz, 05.02.2020

*«ARK – steht für das «Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe Basel», ein Hort für Kunstwerke angesehener Künstler*innen aus der Region. Es ist gleichermassen ein Archiv und Kompetenzzentrum, das sich der Inventarisierung, Erhaltung und Wiederbelebung der schöpferischen Erzeugnisse verschrieben hat. ...*

Seit über einem Jahr trifft sich der Vorstand des ARK regelmässig zur Bearbeitung neuer Nachlässe. Rechtliche Aspekte müssen geklärt, Arbeiten sortiert und auf ihren Zustand befragt werden. Auch logistische Angelegenheiten und der Aufbau einer Datenbank geben zu tun. Aus jeder neuen Hinterlassenschaft wird ein repräsentatives, unverkäufliches Kernkonvolut herausgeschält, das künftig für Forschungszwecke und Ausstellungen zur Verfügung steht. Andere Werke werden veräussert, um einen Teil der Unkosten wie Miete und Lagerung zu bestreiten. ...

Momentan wird das ARK von Mitgliederbeiträgen und Verkäufen knapp getragen. Mit viel Glück wurde im Januar 2020 über die Architektin Barbara Buser, bekannt für ihre Zwischennutzungsprojekte, in der «Zentrale» Pratteln ein stadtnahes Kunstlager zu einem erschwinglichen Preis gefunden. Nun gibt es nicht nur genügend Raum zum Auslegen und



Bewerten von Nachlässen, sondern auch die Möglichkeit die anvertrauten Werke vor Ort auszustellen. Für August 2020 ist die Auftaktschau mit Bildern der verstorbenen Malerin Agat Schaltenbrand (1926 bis 2018) geplant – man darf sich freuen. »

Iris Kretzschmar in der Programmzeitung
05/2020, S. 24

«Eine Künstlerin lebt, malt mal tumultös, mal eher fein, bis irgendetwas, gezwungenermassen, der letzte Strich gesetzt ist. Denn von der Endlichkeit des Lebens bleiben auch Kunstschafter nicht verschont. Und in die Geschichtsbücher schaffen es sowieso nur die wenigsten. Aber heisst das, dass die Werke solcher Kunstschafter weniger wert wären? Heisst das, dass die Farben weniger leuchten? Wieviel Respekt hat ein Künstler, eine Künstlerin verdient, die sich das ganze Leben der Kunst verschrieben hat, der aber Ruhm und Ehre verwehrt wurden? Es sind solche Fragen, die gezwungenermassen auftauchen werden heute Abend an der Vernissage von Agat Schaltenbrand, der ersten Ausstellung des Archivs regionaler Künstler*innen-Nachlässe, ARK Basel. »

Mirko Kämpf für Radio X, Kulturtipp 20.8.2020:
<https://radiox.ch/news-archiv/ark-basel-agat-schaltenbrand.html>

«Das Archiv Regionaler Künstler*innen-Nachlässe Basel – kurz ARK Basel – hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Nachlass regionaler Kunstschafter zu erhalten. Von der Reduktion auf die Kernessenz eines Lebenswerks über den Verkauf des Restbestands bis zur Kuratierung von Ausstellungen leistet das ARK Basel einen wichtigen Beitrag für die Kunstlandschaft. Mit der Retrospektive auf das Lebenswerk von Agat Schaltenbrand (1926–2018) öffnete das ARK Basel erstmals die Türen seiner Zentrale am Gallenweg 8 in Pratteln und würdigte dabei eine grosse – und bis heute verkannte Künstlerin.»

Stimme von der Vernissage: «Eine starke Frau hinterliess ein starkes Werk!» Eddie Hara, in Basel lebender indonesischer Street Artist

Regio aktuell, September 2020, S. 64f.

Die vollständigen Artikel und Hördateien sowie weitere Presseberichte finden Sie auf unserer Webseite unter: <http://www.ark-basel.ch/presse/>

Filmprojekt

Durch eine glückliche Fügung ist ARK Basel auch bereits Protagonist in einem Dokumentarfilm. 2019 erzählte Ricarda Gerosa am Gässli Filmfestival dem Filmemacher Michael Fritschi vom geplanten Kunstlager. Er war sofort Feuer und Flamme und beschloss, zusammen mit seinem Mitstreiter Ben Kesselring einen Dokumentarfilm zum Thema Künstler*innen-Nachlass-Problematik zu drehen. Das Projekt wuchs im Gleichschritt mit unserem. So konnten die beiden die Vorbereitungen zu unserer Eröffnungsausstellung ebenso mit der Kamera begleiten wie die Vernissage und die anschließenden Aufräumarbeiten. Die Aufnahmen sind inzwischen im Kasten. Nun geht es an die Mittelbeschaffung, Spenden sind jederzeit willkommen. Ein Teaser zum Film mit dem Titel Über die Kunst nachzulassen kann über folgenden Link angeschaut werden: <https://www.film-werk.ch/portfolio/ueber-die-kunst-nachzulassen/>
Vielleicht werden wir ja in einem der nächsten Jahresberichte über die gelungene Premiere in einem Basler Kino berichten können. Jedenfalls wünschen wir den beiden – nicht ohne Eigeninteressen – viel Erfolg und danken herzlich für diese spannende Kooperation!

Vernetzung

ARK Basel ist nicht die einzige Institution, die sich mit der Künstler*innen-Nachlass-Thematik beschäftigt und steht als Kulturplayer auch nicht alleine da. Vernetzung mit entsprechenden Akteuren und Verbänden ist für uns darum sehr wichtig. Bereits in die Zeit des RestKunst-Projekts, aus dem ARK Basel hervorgegangen ist, fällt die Zusammenarbeit mit dem SIK (Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft) in Zürich, insbesondere mit dem Abteilungsleiter Kunstdokumentation, Matthias Oberli. Durch diesen Kontakt nahmen die beiden Präsidentinnen von ARK Basel auch bereits 2019 an den Treffen der verschiedenen Künstlernachlass-Institutionen teil und waren Gründungsmitglieder der IG KNI (Interessengemeinschaft Künstler*innen-Nachlass-Initiativen, www.ig-knie.ch). Die Erfahrungen der anderen Institutionen in der Schweiz, die sich bereits länger mit der Problematik beschäftigen, sind in das Konzept von ARK Basel eingeflossen. Besonders wichtig ist für uns dabei der Kontakt zu Walter Tschopp, Konservator der Fondation Ateliers d'Artiste in Saint Maurice (vormals Pully). Er stand und steht uns beratend zur Seite in wichtigen Fragen wie Archivierung, Konservierung und Mittelbeschaffung, damit ARK Basel zeitraubende Fehler gar nicht erst machen muss. Es freute uns umso mehr, dass wir Walter Tschopp an der Vernissage unserer ersten Ausstellung begrüßen durften. An dieser Stelle sei auch ihm und dem Team Kunstdokumentation des SIK herzlich gedankt!

ARCHIV

Auf die Anfangszeit des RestKunst-Projekts geht auch die Kooperation mit dem Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler der Schweiz und im Speziellen mit der Ortsgruppe Basel Visarte Region Basel zurück. Über Visarte bzw. den Präsidenten der Basler Ortsgruppe Enrico Luisoni konnte ARK Basel nicht nur von der Infrastruktur der Geschäftsstelle und des Projektraums M54 profitieren, sondern hatte auch von Anbeginn einen direkten Draht in die Basler Künstlerschaft. Nun hat Visarte Basel als einer der ersten Basler Verbände eine offizielle Kooperationspartnerschaft mit ARK Basel zugesagt.

Als Basler Institution mit Sitz im Baselland ist auch die regionale Vernetzung von grosser Bedeutung. Umso mehr freuten wir uns, dass die Pratteler Kulturbehörde sogar von sich aus auf uns zu kam, als sie im Februar 2020 in der bz eine Notiz über das neue Archiv in der Zentrale las. Während eines Previews, zu dem wir Kultur Pratteln eigens eingeladen hatten, konnten erste Kooperationsideen angedacht werden. In diesem Rahmen wurden wir auch auf den Kantonalen Museumsverbund KIM aufmerksam gemacht, in den wir im Herbst als Mitglied aufgenommen wurden. Dank geschickter Namenswahl sind wir auf deren Homepage nun als erste gelistet.

Schliesslich streckten wir unsere Fühler auch in Richtung Universität aus. Denn die wissenschaftliche Erforschung der uns anvertrauten Nachlässe gehört gemäss unserem Konzept zu einer unserer Hauptaufgaben. Andreas Chiquet konnte Dr. Stephan Hauser, Dozent am kunsthistorischen Seminar und Mitarbeiter am Schaulager, für eine Zusammenarbeit gewinnen.

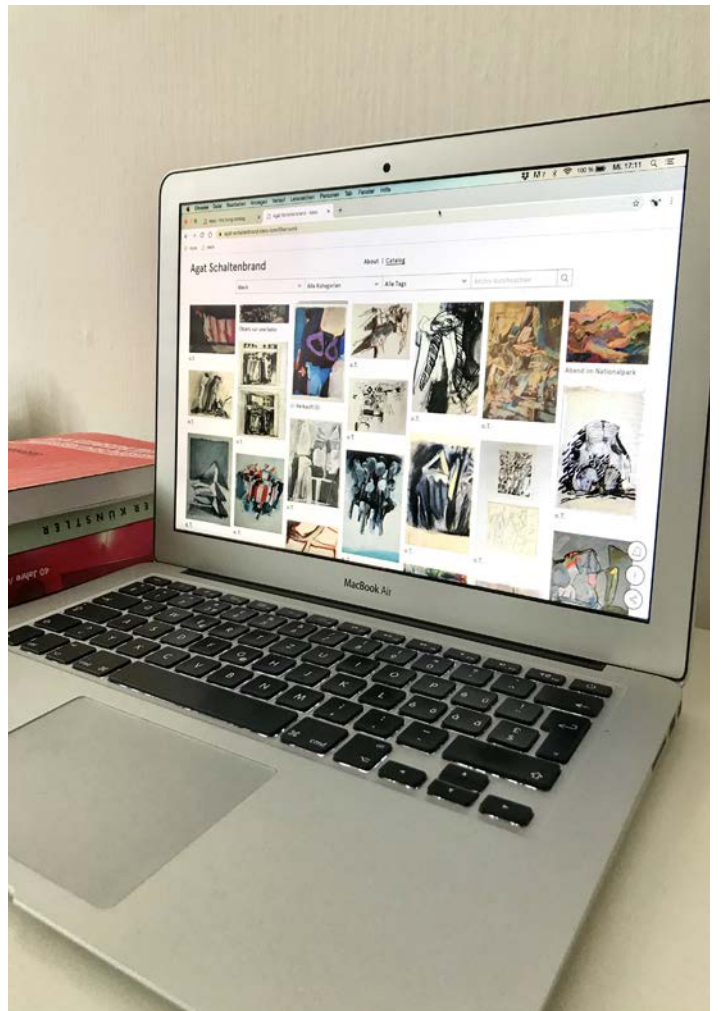
Last but not least sind wir auch in regem Austausch mit dem Kunstmuseum Basel. Der Berührungsfelder sind ja viele. Gemeinsame Ausstellungsprojekte gehören zu unseren Zukunftsvisionen. Auch bestehen bereits gute Kontakte zum Verein der Freunde des Kunstmuseums. An zwei Veranstaltungen im Herbst hatten diese die Möglichkeit, die Künstlerin Agat Schaltenbrand und ARK Basel näher kennenzulernen. Die Teilnehmenden äusserten sich begeistert von dem, was sie zu sehen bekamen.

Solche Partnerschaften sind wichtige Türöffner. Deswegen sind wir dabei, einen Pool von Persönlichkeiten und Institutionen zusammenzustellen, die uns als Kooperationspartner beratend und unterstützend zur Seite stehen. So wird es ARK Basel gelingen, immer mehr kunstinteressierte Menschen zu erreichen und potentielle Geldgeber zu überzeugen.

Neben den vermittelnden Tätigkeiten ist das Archiv das eigentliche Herzstück von ARK Basel, in dem die Künstler*innen-Nachlässe der Region auf unbestimmte Zeit aufbewahrt, erhalten, systematisch erfasst und betreut werden. Es ist eine grosse Chance und eine noch grössere Herausforderung, ein Archiv von Grund auf aufzubauen. Durch den Langzeitaspekt hat jedes noch so kleine praktische Problem das Potential, sich in eine Grundsatzfrage zu verwandeln: Lagerung, Ordnung und Verzeichnung der Bestände müssen im besten Fall für die Ewigkeit taugen.

Zunächst ist jedes Archiv ein physischer Ort, in unserem Fall – aufgrund der Zwischennutzungssituation und der finanziellen Mittel – ein Provisorium mit viel Optimierungspotential. Im Verlauf des Jahres konnten wir unsere Räumlichkeiten mit einer einfachen, aber zweckmässigen Infrastruktur aus zweiter Hand ausstatten. Als Teil der ehemaligen Coop-Verteilzentrale war unser Raum im 4. OG der Zentrale Pratteln bereits mit rudimentären Lagerregalen bestückt, die sich mit Pressholzplatten und Trennkartons einfach an unsere Bedürfnisse anpassen liessen. Im Verlauf der Erschliessung des ersten Nachlasses zeigte sich allerdings, dass die Regale für eine definitive Einlagerung noch einmal angepasst werden müssen – eine Aufgabe, der wir uns gegen Ende des laufenden Jahres widmen werden, wenn die ortsbezogenen Zukunftsperspektiven etwas klarer sind. Abklärungen für ein definitives Mietverhältnis mit einer neuen Vermieterin sind bereits im Gang. Seit der Ausstellung im August konnte sich ARK Basel erlauben, die ganzen 600 Quadratmeter des 4. Obergeschosses dauerhaft zu mieten, wodurch der Archivbereich im Osten durch einen grosszügigen Ausstellungs- und Arbeitsbereich im Westen ergänzt wird. Zur Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen tragen seit dem Spätherbst auch ein WLAN sowie seit Kurzem eine Kaffeemaschine bei.

Ein Meilenstein in der Ausstattung unseres Archivs war die Wahl eines Datenbanksystems. Nach langen Abklärungen und vielen Vergleichen haben wir uns für das Schweizer Kunst- und Künstler*innen-Netzwerk kleio.com entschieden. Kleio.com ist Inventarisierungstool und online-Plattform zugleich und beherbergt Profile und Werkverzeichnisse von fast 1000 Schweizer Kunstschaffenden. kleio erlaubt es, digitale Archive nicht nur zu erstellen, sondern zugleich sichtbar und öffentlich zugänglich zu machen. In der Praxis überzeugt das online-Tool durch eine intuitiv zu bedienende Eingabemaske, mit der die Bestände professionell und doch verhältnismässig schnell inventarisiert werden können – ein wichtiges Kriterium angesichts der knapp 2000 Bilder, die nach einem Jahr operativer Tätigkeit im ARK



Basel auf die Erschliessung warten. Einmal erfasst, kann das digitale Inventar per Mausklick in einen druckfähigen Werkkatalog verwandelt werden oder aber direkt im virtuellen Raum der kleio-Community präsentiert und verbreitet werden. Jeder inventarisierte Nachlass hat damit automatisch eine Internetpräsenz und bleibt sichtbar – eine gute Voraussetzung dafür, nicht in Vergessenheit zu geraten. Die Möglichkeiten von kleio.com sind vielfältig. Einen ersten Eindruck bietet das Inventar des Nachlasses von Agat Schaltenbrand, welches immer noch in Bearbeitung ist: <https://agat-schaltenbrand.kleio.com/filter/work>

NACHLÄSSE

Im Jahr 2020 konnte ARK Basel neben dem Nachlass von Agat Schaltenbrand 3 weitere Künstler-nachlässe übernehmen. Im Februar traf der Nachlass von Ernst Buchner (1886-1951) ein, einem (Landschafts-)Maler, Zeichner und Grafiker, der zu Lebzeiten in Basel sehr populär war und als Lehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel auch Basler Künstler einer nächsten Generation prägte – auch Agat Schaltenbrand hatte Kurse bei Buchner belegt. Im März folgte der Nachlass des wichtigen Basler Künstlers Max Kämpf (1912-1982), der nur wenige Bilder, aber über 8000 Zeichnungen enthält. Bereits nach Abschluss des Schaltenbrand-Retrospektive hat das Ausstellungsteam des Vorstands mit der Sichtung und Triagierung des Nachlasses begonnen, dem das nächste Ausstellungsprojekt gewidmet sein wird. Im Dezember schliesslich übernahm ARK Basel das umfangreiche, stilistisch heterogene künstlerische Lebenswerk von Alfredo Pauletto (1927-1985), das durch ein einmaliges Spätwerk und seine Beziehungsvielfalt zur Basler Malerei des 20. Jahrhunderts überzeugt.

Im Dezember bearbeitete die Aufnahmekommission von ARK Basel, die zur Zeit aus den Personen des Vorstandes besteht, sämtliche offenen Übernahmeanfragen. Um der Kommission die Arbeit zu erleichtern, wurde ein Fragebogen entwickelt, der einer ersten Einschätzung dient und eine grobe Vorstellung von Bedeutung, Zusammensetzung und Umfang eines Nachlasses vermittelt. Der Fragebogen steht interessierten Erben und Nachlassverwaltern auf unserer Homepage unter <https://www.ark-basel.ch/kontakt/> zur Verfügung. Folgende Nachlässe haben Übernahmezusage erhalten: Hans Stocker (1896-1983), Christoph Gloor (1936-2017), Ursina Stratenwerth (*1924) und Erich Münch (1936-2019). Die nächste Aufnahmesitzung wird Anfang Sommer stattfinden.



Ernst Buchner, Jardin de Luxembourg, ohne Datum



Max Kämpf, Liebespaar, ca. 1938



Alfredo Pauletto, ohne Titel, 1985

FINANZEN

ERFOLGSRECHNUNG 2020

Aufwand

Warenaufwand 316.40 CHF

Verein

Apéro GV

316.40 CHF

316.40 CHF

Personalaufwand

2'430.00 CHF

Ausstellungen

2'030.00 CHF

Praktika

400.00 CHF

2'430.00 CHF

Raumaufwand

12'250.00 CHF

Miete Zentrale Pratteln 4. OG

11'250.00 CHF

Miete Shedhalle 21.8.20

1'000.00 CHF

12'250.00 CHF

Unterhalt

2'228.10 CHF

Mobiliar Zentrale Pratteln

2'228.10 CHF

Verwaltungsaufwand

656.56 CHF

Büromaterial

5.50 CHF

Porti Versand Verein

85.00 CHF

Konto- und Portospesen

47.80 CHF

Spesen Vorstand

172.65 CHF

Abos

Zoom

117.76 CHF

Internet Sunrise

35.85 CHF

Archivierung

Kleio Accounts

192.00 CHF

656.56 CHF

Werbeaufwand

2'579.65 CHF

Webseite

Jimdo Homepage-Gebühr

234.00 CHF

Ausstellung Agat Schaltenbrand

Versand Agat Schaltenbrand

250.05 CHF

Druck Flyer

249.20 CHF

Apéro Vernissage Schaltenbrand

1'339.70 CHF

Inserate

506.70 CHF

2'579.65 CHF

TOTAL AUFWAND

20'460.71 CHF

Ertrag	
Ertrag aus Verkäufen	30'637.40 CHF
Ertrag aus Nachlassgebühren	8'700.00 CHF
Ertrag aus Mitgliederbeiträgen	6'440.00 CHF
Ertrag aus Fundraising	5'000.00 CHF
Ertrag aus Spenden	14'310.00 CHF
Zinsertrag	26.61 CHF
TOTAL ERTRÄGE	65'114.01 CHF
GEWINN	44'653.30 CHF

BILANZ per 31.12.2020

Aktiven

Umlaufvermögen		
	Konto RestKunst per 31.12.20	55'632.75 CHF
	Konto ARK per 31.12.20	1'072.40 CHF
	Bürokasse per 31.12.20	228.29 CHF
	aktive Rechnungsabgrenzung	6'440.00 CHF
TOTAL AKTIVEN		63'373.44 CHF

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital		
	passive Rechnungsabgrenzung	13'420.00 CHF
Eigenkapital		
	Eigenkapital per 01.01.20	5'300.14 CHF
	Gewinn	44'653.30 CHF
TOTAL PASSIVEN		63'373.44 CHF

AUSBLICK

Wie bereits in der Einleitung angedeutet, ist die Flut der Nachlässe, die ins ARK Basel drängen, mit dem Jahreswechsel nicht abgerissen, so dass wir bis Ende April bereits 7 weitere Neueingänge verzeichnen konnten: Im März kamen die Nachlässe von Markus Kaufmann (1939-2018) und Kurt Hinrichsen (1901-1963), im April jene von Otto Roos (1887-1945), Erich Münch (1936-2019), im Mai jene von Gustav Stettler (1913-2005), Peter Stettler (1939-1998) und Erica Schnell-Stettler (1940-1998). Da die Bearbeitungskapazität von ARK Basel der grossen Zahl von Eingängen hinterherhinkt, sollen abgesehen von unvermeidlichen Rettungsaktionen 2021 keine weiteren Nachlässe aufgenommen werden.

Im Rahmen der Mittwoch-Matineen der Abteilung Kultur Basel-Stadt und der Museen Basel waren im ARK Basel zwei Anlässe geplant. Coronabedingt konnten die Veranstaltung vom 20. Januar («Agat Schaltenbrand: Was soll bleiben?») und vom 31. März («Der unbekannte Max Kämpf») nur in halbprivatem Rahmen stattfinden. Weitere sind für das zweite Halbjahr 2021 geplant, jedoch immer vorbehaltlich der jeweiligen pandemischen Situation.

In Kooperation mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel findet unter der Leitung von Dr. Stephan Hauser vom 1. März bis 4. Juni 2021 eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Titel «Max Kämpf überdenken. Eine praktische Annäherung an den zeichnerischen Nachlass» statt. Dabei haben Studierende die Gelegenheit, nicht nur den Basler Künstler Max Kämpf zu entdecken, sondern auch Kenntnisse in den Bereichen der Definition eines Kernkonvoluts sowie in der Archivierung von künstlerischen Nachlässen zu erwerben und an der Konzeption einer Ausstellung mitzuarbeiten.

An der Max Kämpf-Ausstellung arbeiten wir derzeit mit Hochdruck. Sie feiert, so Corona es erlaubt, am 2. September 2021 ihre Vernissage. Wiederum werden spannende Bezüge zu Tage treten, die dem Publikum noch nicht bekannt sein dürften. Und natürlich stehen erneut gute Kunstwerke zu einem günstigen aber fairen Preis zum Verkauf. Wir freuen uns, Sie dann wieder in unseren Räumlichkeiten in Pratteln persönlich zu sehen.



Ankunft des Nachlasses von Kurt Hinrichsen, März 2021



Arbeitsgemeinschaft des kunsthistorischen Seminars, April 2021



Vorbereitungen zur Max-Kämpf-Ausstellung